



von Shanghai herausge- der Harvard Medical School, der medi-
 zweitens Rangliste der Unis. zinischen Fakultät mit 9.000 Ärzten und
 zum Kern der Ivy-League, der Forschern, hat nicht nur die Wissenschaft
 in Hochschulen der USA. An eine vielbeschworene Exzellenz (18 der

Lehre ist traditionell herausragend. An
 der Medical School hat man als erste ei-
 nen neuen Weg der Lehre beschritten, der
 das selbstgeleitete Lernen in den Vorder-
 grund rückt und das problemorientierte
 Lernen in die medizinische Ausbildung
 gebracht hat. Der Unterricht findet prinzi-
 piell in Blockkursen statt, Evaluation
 ist ein essentieller Bestandteil, um eine
 ständige Anpassung an die Lernbedürf-
 nisse zu gewährleisten. Mit diesem Mo-
 dell wurden inzwischen im Rahmen der
 Reformstudiengänge auch in Deutsch-
 land positive Erfahrungen gemacht (DÄ
 2003; 100: A 686-689 Heft 11). Jeder
 immatrikulierte Student der Med School
 wird einer der vier Gesellschaften zuge-
 ordnet: Cannon, Castle, Holmes oder Pe-
 abody Society, in denen das akademische
 wie soziale Leben organisiert wird. Die
 13 selbständigen privaten Lehrkrank-
 häuser sind der Medical School assozii-
 iert, jedoch auch als „teaching affiliates“
 unabhängig von ihr.

BEKANNT SIND DIE LANGEN ARBEITSZEITEN

Beispielhaft für die klinische Ausbildung
 steht die neurochirurgische Abteilung am
 Brigham and Women's Hospital unter
 Professor Peter Black. Er leitet gleich-
 zeitig die Abteilung am Children's Hospi-
 tal und hat eine sehr empfehlenswerte

es prinzipiell möglich ist, den Stimm-
 bandnerv kontinuierlich zu überwachen.
 Die beiden Elektrodenpaare sind auf dem
 Tubus angebracht, der zur Beatmung des
 Patienten in seine Luftröhre gelegt wird.

DIE SCHÄDIGUNGEN KÖNNTEN ZURÜCKGEHEN

Eines der Elektrodenpaare stimuliert
 – von einer speziellen Software gesteu-
 ert – den Stimmbandnerv, der daraufhin
 den Stimmbandmuskel erregt. Das zwei-
 te Elektrodenpaar erfasst die Reaktion
 dieses Muskels, die von der Software
 sofort ausgewertet wird. Gegen Verrut-
 schen der Elektroden und Fehler beim
 Anbringen ist das geplante System ge-
 feit: Je nach Elektrodenposition berech-
 net die Software, über welche der zahl-
 reichen Elektrodenkontakte der Nerv
 bestmöglich stimuliert wird. Während
 zu den Stimmbändern nur ein einzelner
 Nervenstrang führt, gibt es bei der Blase
 ein ganzes Nervenplexus. Über wel-
 chen Nerv die Forscher dieses Geflecht
 am besten stimulieren können, soll eine
 Studie zeigen. Ist das Monitoring-System
 erfolgreich, könnte es die Nerven auch
 bei anderen Operationen schonen: Die
 Schädigungen, so hofft Koch, könnten
 um mehr als die Hälfte zurückgehen.
 Weitere Informationen:
www.ibmt.fraunhofer.de

für die Nerven

rgen während der OP



roden überwachen die Stimmbandnerven bei Schilddrüsenoperationen

und Inomed Medizintechnik
 teilt. Das Projekt war einer
 mer beim Innovationswettbe-
 örderung der Medizintechnik.
 Beispiel von Operationen der
 e und im kleinen Becken ent-
 Forscher flexible Elektroden,
 erven erstmals kontinuierlich
 n und den Chirurgen recht-

zeitig warnen. „Momentan kann man
 erst nach der Operation prüfen, ob die
 Nerven des Patienten noch reagieren“,
 sagt Klaus Peter Koch, Projektleiter am
 IBMT. „Denn für den kontinuierlichen
 Einsatz konventioneller Elektroden ist
 das Operationsfeld zu klein.“ In einem
 Pilotprojekt bei Schilddrüsenoperationen
 konnten die Forscher bereits zeigen, dass

einen Einsatz auf dem Gebiet sehr emp-
 fehlenswert ist. Hier fand ich meinen kli-
 nischen Einsatz. Bekannt sind die langen
 Arbeitszeiten. Die Neurochirurgen fan-
 gen morgens um sechs Uhr an und ope-
 rieren nicht selten bis in die Nacht. Dazu
 kommen Bereitschaftsdienste jede vierte
 Nacht. Nicht von ungefähr werden die
 Ausbildungsassistenten im ersten Jahr
 „Interns“ genannt...

Diese harten Bedingungen sind der Preis
 für eine systematische Ausbildung der
 Assistenten: Vom ersten Tag ihrer Resi-
 dency an steht der Ausbildungsplan der
 folgenden drei bis fünf Jahre fest, und
 auch Anfänger werden konsequent in die
 Operationen mit eingebunden.

weiter auf Seite 2

Inhalt

Cartoonkreuzwörterrätsel

Für alle Rippenspreizer Fans gibt es ein
 Rätsel besonderer Art: Die Sprechblasen
 von acht Cartoons sind lückenhaft und die
 fehlenden Begriffe müssen in einem Kreuz-
 wörterrätsel ergänzt werden. Zu gewinnen
 gibt es ein lebensgroßes Skelett und zehn
 humorige Cartoontassen. **S. 11**

Interview

Studieren mit Kind

Gut 6 Prozent aller Studierenden haben
 Kinder. Es ist nicht immer leicht, die Anfor-
 derungen eines Studiums mit den Aufga-
 ben der Kinderbetreuung und -erziehung
 zu vereinbaren. Wie es den Eltern ergeht,
 wie sie ihren Alltag organisieren und wel-
 che Tipps sie haben, erfahrt ihr in unserem
 Interview. **S. 05**

Geschmökert

Pädiatrie

Unsere Buchrezensionen beschäftigen
 sich in dieser Ausgabe der MLZ mit dem
 interessanten Fachgebiet der Pädiatrie.
 Im Hinblick u. a. auf Inhalt, Zielgruppe und
 PreisLeistungsverhältnis werden drei Lehr-
 bücher unterschiedlicher Verlage genauer
 unter die Lupe genommen. **S. 04**

Famulatur

TCM in Taiwan

Juliane Barth hat ihre Famulatur in der
 Abteilung für Traditionelle Chinesische
 Medizin (TCM) im buddhistischen Tzu Chi
 Hospital absolviert. Sie arbeitete hier in
 den Sprechstunden mit und gewann einige
 Erfahrungen in der Kunst der Akupunktur. **S. 09**

Frauen und Männer

(Vor)Urteile

Frauen sind anders. Männer auch. Ganze
 Literatur und Filmgenres leben von diesem
 unerschöpflichen Thema. Auch an den Ar-
 beitsplatz bringt man geschlechtstypische
 Kommunikation, Talente und Schwächen
 unweigerlich mit. Diese sind zum Teil bio-
 logisch begründet. Bei Mann und Frau gibt
 es gewisse Unterschiede. **S. 10**